

G r o ß e n h a y n e r

Unterhaltungs- und

Herausgegeben

7ten Jahrgangs



Intelligenzblatt.

fürs Jahr 1819.

42tes Stück.

Sonnabends, den 16. October.

An die edlen Frauen des Vaterlandes.

Es naht der Christtage fröhliche Zeit. Schon rüsten sich Herzen und Hände das schönste Fest des eilenden Jahres mit sinnigen Gaben zu schmücken und das stille Wohlthun — der leuchtende Engel der Menschenfreude — tritt in Palläste und Hütten und pocht an alle Pforten, fromme Spenden erslehend.

Und für wen sollte sich seine freundliche Bitte lieber erheben, als für die armen Kinder, die nach dem Himmel die betenden Hände heben müssen, um Vater und Mutter zu suchen, die einsam mit Thränen verstummen bey dem allgemeinen Freudenfest der Eltern- und Kindesliebe, denen kein Christbaum sich mehr entzündet, die Mutterliebe nicht mehr küßt, die Vaterliebe nicht mehr segnet?

Und an wen sollte der himmlische Ruf freudiger ergehen, als an euch, ihr glücklichen Mütter jubelnder Kinder, die ihr Dank zu bringen habt für reichen Gottessegnen, als an euch, edle Jungfrauen, die ihr den glückkündenden Morgenhimmel eures Lebens mit Rosen seliger Ahnung durchweben dürft, als an euch verlassene Mütter, die ihr auf den Gräbern eurer Geliebten unter einsamen Thränen das heilige Lebensfest begeht, „Sehet, das sind eure Kinder,“ als an euch, denen Gottes unerforschlicher Rath das schönste Glück des Menschenlebens für immer verweigert hat, — ihr, die ihr Mütter seyd im Herzen, seyd es diesen Waisen, — als an euch insgesamt, die ihr alle berufen seyd zu himmlischen Gärtnerinnen in dem frommen Garten des Kinderlebens.

Ja, an euch alle richten wir mit innigem Vertrauen die fromme Bitte: Kommt zu den armen verwaiseten Kindern, die Gott unserer Fürsorge anvertraut hat, bringt ihnen fröhliche Weihnachtsspenden, sammlet sie für sie in euren Familien, in euren Freundeskreisen. Jede Gabe, auch die kleinste, sie bestehe in Geld oder Selbsterwerb, ist eine erfreuliche. Wir werden treue Rechnung über das Empfangene ablegen.

Um aber allen es leichter zu machen, und zugleich das lohnende Bewußtseyn zu gründen, durch eigne Arbeit das fromme Werk der Waisenspflege gefördert zu haben, so schlagen wir vor: jede der edlen Frauen und Mädchen, die unserer Bitte Gehör geben wollen, fertige irgend eine weibliche Arbeit, wie sie dem Zeitgeschmack entspricht; jeder von uns Unterzeichneten ist bereit, sie einzusammeln und wir insgesamt wollen Veranstaltung treffen, daß sie in den letzten Wochen vor Weihnachten als Weihnachtsgeschenke in passender Art öffentlich verkauft und dadurch dem ganzen Publico neue Gelegenheit zur Wohlthätigkeit gegeben werde.